

L02332 Hugo Hofmannsthal an
Arthur Schnitzler, 8. 12. [1919]

R. 8 XII^{19.}

mein lieber Arthur

ich dank Ihnen schön für den Brief den Sie mir nach Aufsee geschrieben haben. Ich bin nun zurück und wünsche mir, wie herzlich, Sie zu sehen.⁵ Aber ich bin selten in der Stadt – Gerty und die Kinder weit öfter, ich aber hab mir hier ein ganz kleines Zimmer bei Rodauner Leuten gemietet das sich mit Holz erträglich heizen lässt und so bleib ich so viel als möglich herauß, eine leidliche Productivität im Fluss zu halten, denn ich kenne mich vor angefangenen Dingen, Plänen u. SCENARIEN wirklich nicht aus und muss sehen, dass¹⁰ alles weiter kommt. (Von Ihrem CASANOVAstück höre ich übrigens dass es besonders reizend fröhlich u. erfreuend ist, und dass es bald gespielt wird, melde mich also hiemit für die Première.)

Wie sehe ich Sie aber mit alledem? Welche Stunde, mit Olga in die Stadt zu uns zu kommen ist denn Ihnen u. ihr halbwegs convenierend?¹⁵
Sie sind der Mann der strengen Einteilung, ich bin, wenn ich in der Stadt bin, alle Wochen 1 ½ – 2 Tage, dann ganz frei! Also schreiben Sie mir ein Wort, wie Sie's beide wollen, ob Sie zu einem sehr bescheidenen Nachtmahl kommen wollen, das wäre das Gemütlichste – oder wie immer! Ihr

Hugo.

⑨ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1147 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ein zweites Mal ergänzt: »19«

Ordnung: 1) mit Bleistift von Frieda Pollak (?) mit dem Buchstaben »A« (Abgeschrieben/Abschrift) gekennzeichnet 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »353« 3) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »384«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 289.

¹⁰ kommt] unsichere Lesart; von unbekannter Hand mit Bleistift unterstrichen und am Rand mit einem Fragezeichen markiert.

¹² Première] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 26.3.1920.

^{17–18} kommen ... Hugo.] quer am linken Rand